

Tierart werden wohl überall als Naturdenkmäler betrachtet werden; aber in anderen Fällen sind je nach den Ländern und Landesteilen doch Verschiedenheiten in der Auffassung berechtigt. Beispielsweise gehören in Norddeutschland die Gletscherschrammen auf anstehenden Felsen zu den größten Seltenheiten und sind daher hier ohne weiteres als Naturdenkmäler anzusehen; aber an den Küsten skandinavischer Länder bilden sie stellenweise noch so häufige Erscheinungen, daß sie dort nicht durchweg zu den Denkmälern gerechnet werden würden. Ferner, ein Gewächs wie die krautartige Kornelkirsche, welche im nordwestlichen Deutschland an einigen Stellen, im östlichen nur an einer Stelle vorkommt, ist hier ein Naturdenkmal; dagegen im nördlichen Rußland, in Finnland, Schweden usw. bildet sie auf weiten Strecken eine häufige Erscheinung, so daß sie dort nicht zu den Naturdenkmälern gehört. Weiter ein Vogel, wie die Beutelmeiße, welcher im Weichselgebiet nur wenige Male als Brutvogel beobachtet wurde, ist hier als Naturdenkmal anzusprechen, während ihm in seiner südeuropäischen Heimat eine solche Stellung nicht gebührt. Hieraus ergibt sich, daß für die Beurteilung eines Naturkörpers als Naturdenkmal eine Reihe verschiedener Faktoren maßgebend ist, und eine Entscheidung kann immer nur nach Lage der Verhältnisse von Fall zu Fall getroffen werden.

Wenn man nun eine Erläuterung des Begriffs in gekürzter Form geben will, würde sie etwa lauten: Naturdenkmäler sind charakteristische Gebilde der heimatischen Natur, vornehmlich solche, die sich noch an ihrer ursprünglichen Stätte befinden und von Eingriffen der Kultur völlig oder nahezu unberührt geblieben sind: seien es Teile der Landschaft, Gestaltungen des Erdbodens, Pflanzen- oder Tiergemeinschaften, einzelne Arten und Formen.

Nach H. Genewitz.

Gefährdung und Erhaltung der Naturdenkmäler.

Immer mehr wird das Antlitz der Natur in unserm Vaterland, wie in anderen Ländern, durch die fortschreitende Kultur verändert. Der Boden, welcher durch das Wirken der Naturkräfte im Laufe der Zeiten hervorgebracht ist, wird von Menschenhand wesentlich umgestaltet und häufig auch ganz zerstört. Die urwüchsigsten Bestände der Pflanzen- und Tierwelt werden vernichtet oder ihrer Lebensbedingungen beraubt, und künstliche Züchtungen treten an ihre Stelle. Soll nicht unser Volk der lebendigen Anschauung der Entwicklungsstadien der Natur gänzlich verlustig gehen, so ist es an der Zeit, die übrig gebliebenen hervorragenden Zeugen der Vergangenheit und bemerkenswerten Gebilde der Gegenwart im Gelände aufzuspüren, kennen zu lernen und möglichst zu schützen.

Zu den am meisten bedrohten Gebieten gehört der Wald, zumal er seit Menschengedenken in besonderem Maße der Nutzung unterworfen ist. Vornehmlich mit Beginn einer planmäßigen Wirtschaft geht der natürliche Wald beständig zurück, und statt seiner erhebt sich die Forst, mit nur wenigen ertragreichen Holzarten, meist in künstlich erzogenen Stämmen. Durch den